

Friedrich Sigmund

Güglingen, im Januar 2015

Rede zum Haushalt 2015

Es gilt das gesprochene Wort !!!!!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Wie alle Jahre beginne ich wieder mit einem Zitat. Es stammt von Sir William Ward, einem britischen Historiker. Er sagte:

„Der Pessimist klagt über den Wind, der Optimist hofft, dass er sich dreht, der Realist richtet das Segel aus.“

Genau dieses „Segel ausrichten“ erwarten die Güglinger Bürgerinnen und Bürger von ihrem Gemeinderat. Hindernder Gegenwind oder unterstützender Rückenwind, das können wir nicht beeinflussen, aber beim Segel setzen sind wir gefragt und können die Richtung bestimmen, Fahrt beibehalten oder aufnehmen aber auch den Stillstand herbeiführen.

Belächelt hat man in den vergangenen Jahren manche unserer **Ideen und Visionen**; dennoch sind wir mit einigen dieser Ideen irgendwann in der Realität angekommen.

Auch die Wählerinnen und Wähler haben unsere Politik honoriert und so konnten wir bei der Kommunalwahl im Mai an Mandaten zulegen. Darauf dürfen wir stolz sein. Dies sehen wir jedoch gleichzeitig als Auftrag, unsere Ansichten weiter zu vertreten und die Segel weiterhin in den **richtigen Wind** zu drehen.

Die im Haushaltsplan eingestellten Aufgaben und die dazugehörenden Summen können wir weitgehend nachvollziehen und auch unterstützen.

Da es jedoch den Gepflogenheiten entspricht, möchten wir zu einigen Punkten den Standpunkt der BU erläutern und unsere Vorschläge und Gedanken dazu unterbreiten.

Zunächst einmal eine Aussage zum von der Verwaltung vorgelegten Haushaltsentwurf.

Um von vorne weg gleich klare Fronten zu schaffen, bestätigen wir der Verwaltung:

Sie hat einen plausiblen, nachvollziehbaren und einen solide finanzierten Haushalt eingebracht.

Kommunalpolitik, meine Damen und Herren, mag Politik im kleinen Rahmen sein, aber sie ist in ihrer Wirkung gar nicht hoch genug einzuschätzen. Denn Kommunalpolitik gestaltet das Leben vor Ort, vor der eigenen Haustür; was Kommunen tun oder nicht tun, ist für die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar sichtbar und spürbar. Um den berechtigten Erwartungen der Menschen zu genügen, die in einer Stadt wohnen und arbeiten, muss eine Kommune mehr tun, als die Daseinsvorsorge zu garantieren.

Es sind vor allem die freiwilligen, die über die Pflichtaufgaben hinausgehenden Leistungen, die zur Attraktivität eines Ortes beitragen.

Was ist eigentlich **Kommunalpolitik**?

Kommunalpolitik beginnt schon morgens beim Duschen und Zähneputzen, denn für das Wasser, das aus den Hähnen fließt, sind die Kommunen verantwortlich.

Auch für die Frage, wann das Freibad, das Museum oder die Bücherei geöffnet hat und wie sie ausgestattet ist - wie viele Kindergartenplätze eingerichtet werden - wo ein Baugebiet ausgewiesen wird - ob die Feuerwehr einsatzfähig ist - wie vielfältig das kulturelle Leben sich gestaltet - wann der Bus fährt - und vieles mehr.

Zu wissen, was die Menschen bewegt, die Finanzmittel ausgewogen zu verteilen und möglichst allem gerecht zu werden sind große Herausforderungen.

Ich möchte Ihnen die innerörtliche Situation einer Gemeinde einmal stichpunktartig als Fragenkatalog vor Augen führen, wie sie sich für Nicht- Güglinger darstellt.

Und zwar aus Sicht einer jungen Familie welche eine Wohnung sucht, aus Sicht eines Maklers, der ein zum Verkauf stehendes Wohnhaus für den Eigentümer bewerten soll und aus Sicht eines Geschäftsmannes, der beabsichtigt in eine Gewerbeimmobilie zu investieren.

- ❖ Wie viele Einwohner hat der Ort überhaupt?
- ❖ Wie ist die Bevölkerungsstruktur?
- ❖ Sind die Dinge des täglichen Bedarfs fußläufig zu erledigen?
- ❖ Warum gibt es hier so viele Leerstände?
- ❖ Ist es ein gepflegter und sauberer Ort?
- ❖ Gibt es Kindergärten und Schulen?
- ❖ Wird eine Ganztagsbetreuung für die Kinder sichergestellt?
- ❖ Sind moderne und energieeffiziente Wohnungen im Angebot?
- ❖ Wie hoch liegt der Mietspiegel?
- ❖ Ist mein Geld hier sicher und rentabel angelegt?
- ❖ Gibt es ein reges Vereinsleben?
- ❖ Gibt es in der Nähe Arbeit und wie komme ich ohne Auto dorthin?
- ❖ Was kosten hier eigentlich Grundstücke?
- ❖ Werden innerorts auch genügend Parkflächen vorgehalten?
- ❖ Wie ist die politische Situation in der Gemeinde?
- ❖ Gibt es Möglichkeiten der Freizeitgestaltung?
- ❖ Wenn ich mal Gäste einlade und schick essen gehen möchte was dann?
- ❖ Ist die Bevölkerung vor Ort, z.B. wie in einem Kurbad, bereits stark überaltert?
- ❖ Kann ich am Wochenende außer Fahrrad fahren auch noch etwas anderes tun?
- ❖ Sind soziale Brennpunkte in der Gemeinde ein Thema?
- ❖ Wie hoch ist die Kriminalitätsrate?
- ❖ Ist hier ganz in der Nähe für die Schwiegermutter auch eine altengerechte Wohnung zu finden?
- ❖ Usw.

Sie werden feststellen, meine Damen und Herren, leider müssen wir den Herrschaften auf manche dieser Fragen noch negativ antworten.

So ist z.B. für eine älter werdende Gesellschaft mit eingeschränkter Mobilität eine integrierte Wohnlage von immenser Bedeutung. Das gilt insbesondere für die Nahversorgung, den ÖPNV und vor allem für die Chance, am sozialen und kulturellen Leben teilzuhaben. Auf diese offenen Fragen müssen wir in absehbarer Zeit Antworten finden.

Mit dem, beispielsweise berufsbedingten, Auszug der Kinder verändern sich die Perspektiven von Wohngebieten drastisch. So wohnen in Häusern älteren Baujahres, die oft auch noch energetisch veraltet sind, deutlich mehr über 65-Jährige.

Zwangsläufig steht auch in vielen dieser Haushalte ein Generationenwechsel an, doch die als Nachnutzer infrage kommenden Familien suchen nicht unbedingt nach einem Wohnstandort im Grünen. (Flucht in die Stadt)

Steigende Mobilitätskosten für den Weg zur Arbeit und andere Erledigungen belasten das Haushaltsbudget, der Zweitwagen ist angesichts steigender allgemeiner Kosten und Aufwendungen für die Daseinsvorsorge nicht mehr so einfach zu finanzieren.

Familie und Beruf sind an städtebaulich integrierten Standorten deutlich einfacher miteinander zu vereinbaren.

Nach wie vor besteht die steigenden Trend zu mehr Quadratmeter Wohnfläche je Einwohner. Die noch überbaubare Fläche in Gesamtgüglingen ist jedoch **begrenzt und nicht vermehrbar**. Diese Tatsachen bedingen eine Reduzierung des Flächenverbrauchs, wie es auch der Nachhaltigkeitsbeirat des Landes empfiehlt. **Innenentwicklung vor Außenentwicklung gilt für uns nach wie vor**. Wir unterstützen alle Modelle der Sanierung bzw. Erneuerung des alten Wohnungsbestandes.

Wir müssen auch zukünftig im Ortsgebiet Flächen und zusammenhängenden Quartiere erwerben, überplanen und wieder einer ordentlichen Nutzung zuführen. Ein Anfang ist gemacht. Die BU wird dieses Vorgehen weiter unterstützen.

Wir halten es für wichtig, ein **Kataster** zu erstellen, welches ortsteilbezogen die Freiflächen darstellt, egal wem diese derzeit gehören. Mit Hilfe dieser Arbeitsunterlage ist es schnell und effektiv möglich, Eigentümer von Freiflächen gezielt auf einen möglichen Verkauf anzusprechen und an geeigneter Stelle bedarfsgerechten, innerörtlichen Wohnraum zu errichten.

Ich sehe es als eine öffentliche Aufgabe an, die Zügel in die Hand zu nehmen und koordinierend und lenkend in das Geschehen einzugreifen.

Politik und Verwaltung, insbesondere aber auch die Grundstückseigentümer müssen sich in Zukunft die Frage gefallen lassen, wie das Problem der Wohnungs- und Geschäftsraumleerstände gemeinsam bewältigt werden kann.

Zunehmender Leerstand wegen mangelnder Bedarfsgerechtigkeit führt auch immer zu einer großflächigen Entwertung aller umliegenden Liegenschaften. Zwar verfügen viele Gebäude, auch oft aufgrund ihrer zentralen Lage, mit noch funktionierender Infrastruktur und guter Verkehrsanbindung über attraktive Standortfaktoren.

Während die Grundstückseigentümer ihre Preisvorstellungen aber bei Verkaufsverhandlungen gerne an den heutigen Grundstückspreisen, jedoch am Gebäudezustand von vor 30 Jahren festmachen, bauen Interessenten mit Konzepten zur Sanierung und Stabilisierung auf Nutzungen, die von einer Reduzierung der Buchwerte ausgehen.

Sollten Sie nun der Meinung sein, dass ich maßlos übertrieben habe und alles nur halb so schlimm ist, dann machen Sie doch einmal mit offenen Augen einen ausgedehnten Spaziergang durch einen Ort der nicht Ihr Heimatdorf ist und überlegen dabei, ob und in welcher Form Sie dort investieren würden.

Wir müssen feststellen, dass der **Einzelhandel** in Güglingen weiterhin dramatischen Veränderungen unterliegt, die oft auch Einflüsse an anderer Stelle nach sich ziehen. So werden unsere Bürgerinnen und Bürger auch in diesem und im kommenden Jahr wieder von liebgewonnenen und traditionellen Dienstleistern und Geschäften in unserer Gemeinde Abschied nehmen müssen. Wir alle sollten darauf achten, dass wir nicht nur durch unsere politischen Entscheidungen, sondern in erheblichem Maße auch durch unser eigenes Kaufverhalten die weitere Entwicklung in unserer Gemeinde positiv beeinflussen.

An der **Ortsdurchfahrten** und der Entwicklung in Frauenzimmern und Eibensbach sollten in den kommenden Jahren Schwerpunkte erkennbar werden. Für diese Bereiche müssen in zukünftigen Haushalten auch entsprechende Mittel für Grunderwerb in den Haushalt eingestellt werden. Für uns ist es auch wichtig, dass Planungen unter Einbeziehung der Einwohner geschehen und ein sehr sorgfältiges Vorgehen beschritten wird.

Meine Damen und Herren,

Die Jugendlichen sind unsere Flügel, die Älteren unsere Wurzeln! Die BU Fraktion wäre dankbar, wenn die Verwaltung in absehbarer Zeit einen kurzen Sachstandsbericht abgeben könnte, wie es um die Einführung eines Bürgerbusses steht.

Bei den **Kindergärten** haben wir ein sehr hohes Niveau, was die sachliche und personelle Ausstattung angeht. Ein weiteren Ausbau der Kleinkindbetreuung und auch der ganztägige

Krippenausbau wird auch zukünftig notwendig sein. Diesen Weg werden wir weiter unterstützen. Es gibt genügend Mütter und Väter die auf diese Angebote angewiesen sind, dennoch bin ich persönlich der Überzeugung, dass keine Krippe einem Kind das bietet, was Mutter und Vater ihm bieten können.

Der Gemeinderat wird sich im Laufe des Jahres 2015 vermutlich mit der weiteren Unterbringung von **Bürgerkriegsflüchtlingen und Asylbewerbern** beschäftigen müssen. Die BU Fraktion sieht es als wichtig an, dass es zu keiner Ghettobildung kommt und die Flüchtlinge möglichst in kleineren Einheiten nach Einwohnerzahl auf unsere drei Ortsteile verteilt werden. So können wir mit dazu beitragen, dass es eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung gibt. Für uns wäre es zudem wichtig, dass es zu diesem Thema Infoabende gibt, um unsere Bürger ausreichend zu informieren und ggf. Ängste zu nehmen.

Der **Neubau an der Realschule** ist in den nächsten Jahren ein Investitionsschwerpunkt. Mit den neuen Fachräumen, Räumen für die Mensa und gut ausgestatteten Aufenthaltsorten für Freistunden wird die Schule auch den Anforderungen eines Ganztagesbetriebs optimal gerecht.

Wir begrüßen den Antrag zur Gemeinschaftsschule und hoffen, dass wir nicht zu spät dran sind, denn viele Gemeinden haben Anträge auf Einrichtung einer solchen Schulform gestellt. Wie ich schon vor einem Jahr an dieser Stelle sagte: - Wenn viele Kommunen Gemeinschaftsschulen einrichten wollen, kann es nur einige Gewinner geben. Zu diesen Gewinnern müssen wir gehören, denn wir haben die besten Voraussetzungen dazu.

Bei der Prüfung einer großen **Verkehrsentslastungslösung** für Güglingen waren wir ja leider auf die Warteliste des Landes geraten.

Erfreulich ist, dass sich die Landesregierung endlich bewegt und pünktlich zum Wahljahr 2016 mit dem Neubau von Ortsumfahrungen begonnen wird. Für Güglingen ist dies eine erfreuliche Meldung. Ich wünsche mir nur, dass nicht wieder etwas dazwischen kommt.

Wir müssen nun intensiv an den Planungen zur Verkehrsberuhigung der Marktstrasse gehen.

Die papierlosen Gemeinderatssitzung sollten wir nun endlich umsetzen. Von Kollegen in Besigheim und Sachsenheim und anderen Kommunen weiß ich, dass dort für die Gemeinderäte iPad's angeschafft wurden. In relativ kurzer Zeit werden sich die Kosten der Geräte, mit eingesparten Personalkosten, Papier und Kopierkosten ausgeglichen haben.

Wir bitten die Verwaltung darum, sich bei den Kommunen einmal kundig zu machen, wie die gemachten Erfahrungen sind, zu kalkulieren wie die Kosten-Nutzen Seite aussieht und dann im Gremium zu berichten.

Wir beantragen, für die Stadt Güglingen ein System für einen **kostenlosen W-LAN Zugang** an bestimmten Stellen in allen Ortsteilen (Hotspots) für Bürgerinnen, Bürger und Gäste zu untersuchen. Damit könnte auch die iPad-Nutzung für den Gemeinderat abgedeckt werden. Hierbei wären die Möglichkeiten, die Standorte und die Kosten eines solchen Systems ermitteln und dem Gemeinderat anschließend die Ergebnisse vorzulegen.

Begründung: Der Internetzugang auch außerhalb der eigenen Wohnung wird für viele Bürgerinnen und Bürger immer wichtiger. Daher ist es inzwischen ein Standortvorteil einer Gemeinde, wenn sie diese Möglichkeit anbieten kann. Vor allem der Touristik-Bereich, Tagungen und Feste im Saal unseren Herzogskelter könnten hiervon profitieren. Ein freies WLAN-Angebot in den Ortszentren könnte auch zur Stärkung der Ortskerne beitragen.

Viele Einwohner unserer Stadt haben mittlerweile Erfahrungen mit unserem **Ordnungsdienst** gemacht.

Wir sind überzeugt, dass durch die Präsenz dieser Person das Leben in der Stadt lebenswerter, und der Verkehrsfluss und vor allem die Sicherheit auf unseren Strassen verbessert wird. Die BU unterstützt ausdrücklich die eingeschlagene Linie.

Die **Sauberkeit der Innenstadt**; lässt allerdings im Moment noch sehr zu wünschen übrig. Es ist zu hoffen, dass auch hier die Präsenz des Ordnungsdienstes Früchte trägt.

Im Haushalt 2015 ist weiter Geld für die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf **LED** – Leuchten enthalten. Um den Energieverbrauch in unserer Stadt weiter zu senken, sollten weitere Objekte mit diesen Leuchtmitteln ausgestattet werden.

Wir haben 1996 bei der **Aktion „Stadt-Idee“** Güglingen zum Teil herausragende Ergebnisse erhalten. Wenige dieser Ideen wurden jedoch wirklich umgesetzt.

Das Managementverfahren „Familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune“, das im vergangenen Jahr gestartet wurde, kam gegen Ende 2014 etwas ins stocken. Ich wünsche mir, dass es gelingt, die Aktion wieder in Gang zu bringen und umsetzbare Ergebnisse zu erzielen.

So weit meine Ausführungen.

Wir als BU- Fraktion blicken zuversichtlich in die Zukunft, setzen auf eine kontrollierte Offensive was die anstehenden Vorhaben und Investitionen unserer Stadt angeht und hoffen auf das weitere gute Miteinander zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Gemeinderat.

Mein besonderer Dank gilt der Kämmerei, und allen Mitarbeitern in der Verwaltung, die ihren Teil dazu beigetragen haben, dass wir wieder einen genehmigungsfähigen Haushalt vor uns liegen haben. Vor allem Frau Wolfinger, die uns auch dieses Jahr wieder Rede und Antwort stand, Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Stadt, die jeden Tag ihren Dienst tun, egal ob im Reinigungsdienst oder in der Chefetage. Leider werden viele dieser Tätigkeiten zu oft, zu gering geschätzt.

Gott sei Dank nimmt das **ehrenamtliche Engagement** in Güglingen einen großen Stellenwert ein und trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde wohl fühlen. Daher ist es aus unserer Sicht lohnenswert, weiterhin die Bezuschussung der gemeinnützigen Vereine aufrecht zu erhalten und damit die ehrenamtliche Arbeit zu fördern, die durch viele gesellschaftliche Veränderungen in den letzten Jahren eher erschwert wird.

Dank sagen möchten wir den Menschen, die sich in unseren vielen Vereinen, der freiwilligen Feuerwehr, im Römermuseum, als Grünpaten oder sonst in vielerlei Weise ehrenamtlich für unsere Stadt engagieren. Ohne dieses Engagement wäre das Leben in unserer Stadt deutlich ärmer.

Ich bedanke mich auch ganz herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen in der Ratsrunde für die gute und zumeist doch harmonische Zusammenarbeit für unsere Bürgerinnen und Bürger.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
damit wäre ich am Ende meiner Ausführungen und ich hoffe und wünsche, dass auch der Haushalt 2015 dazu beiträgt, dass Güglingen für Menschen, die noch nicht in hier wohnen, als Wohnort interessant wird und dass Güglingen für die Einheimischen interessant bleibt.

Die BU- Fraktion wird nach derzeitigem Stand dem vorliegenden Haushaltsplan 2015 zustimmen.

Eine gute Rede hat einen guten Anfang und ein gutes Ende – und beide sollten möglichst dicht beieinander liegen. Mark Twain 1835 – 1910

Enden möchte ich mit einem Zitat von Oskar Wilde

Die Zukunft gehört denen, die die Möglichkeiten erkennen, bevor sie offensichtlich werden.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.

Friedrich Sigmund